

bis es in der Vollendung vor uns stand, in der wir es jetzt anstaunen. Kein Engländer von einigermaßen hervorragender Stellung, behaupten wir, der es nicht gesehen hätte. Es war lange Zeit der Gegenstand der Wallfahrt der hochgestellten und berühmtesten Männer Großbritanniens. Die Königin und Prinz Albert besichtigten es schon, als der Britannia-Thurm sich zuerst stolz aus der Meereshöhe erhob; die sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen, die Minister, die berühmten Parlamentsmitglieder, vollends jeder der nur einmal einen Bauriß gezeichnet, besuchten es während des Baues und nach der Vollendung. Und noch jetzt ist es der Zielpunkt für Tausende, und wer nach England geht, um dessen Merkwürdigkeiten, und die Wunder seiner Industrie und Baukunst zu schauen, würde eine unausfüllbare Lücke in der Reihe lassen, wenn er Britannia-Bridge nicht besuchte. — Auch war die Frage „Have You seen Britannia-Bridge“ eben so in den stereotypen Fragekatechismus der Engländer aufgenommen, als die: Have You seen the Exhibition? und „Have You seen our Queen?“ — und die erste wird die beiden letzten noch lange, um manches Jahrhundert, überleben! —

Wir aber, die wir auf dem merkwürdigen Punkt stehen, beschauen wir uns, nachdem die Andeutungen aus der Geschichte des Werkes, aus den Schwierigkeiten mit denen es zu kämpfen hatte, unsern Antheil dafür vielleicht noch gesteigert, wenigstens bewußter über seine Bedeutsamkeit gemacht haben, dasselbe noch einmal in seinem Gesamteindruck. — Es ist nicht nur ein architektonisches, es ist auch eins der schönsten Landschaftsbilder, das uns hier aufgestellt wird. Es durften nur die großartigsten Werke von Menschenhand sein, die sich mit dieser großartigen Natur heimisch verbinden konnten. In der stolzen Breite eines